



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 15. Ratssitzung vom 14. September 2022

618. 2022/137

Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Ivo Bieri (SP) vom 13.04.2022: Rechtzeitige Information der Bevölkerung bei notwendigen Baumfällaktionen im städtischen Wald

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5238/2022): *Eine Witikerin schrieb am 4. Februar 2022 an den zuständigen Förster: «Sie sind zuständig für den Zürcher Stadtwald. Mit Entsetzen haben wir am letzten Wochenende diesen erneuten Kahlschlag von über 30 prächtigen Bäumen am Spazierweg Stöckenhalden registriert.» Ich empfehle Ihnen die Kurzgeschichte mit dem Titel «Warum fliegen die?», die der bekannte Schriftsteller Martin Suter aus Protest gegen Baumfällaktionen im Wolfbachtobel verfasst hat. Martin Suter wohnt in Hottingen und erlebte die Baumfällaktion hautnah mit. Von Ende Januar bis Mitte März 2022 führte Grün Stadt Zürich (GSZ) eine grosse Baumfällaktion im unteren Wehrenbachtobel, im Stöckentobel, an der Stöckenhalde und im Wolfbachtobel durch. Es wurden vor allem grosskronige Eschen aber auch Buchen gefällt. Diese Bäume waren teilweise krank. Das Eschentriebsterben beziehungsweise die Buchennekrose setzte ihnen zu, sodass sie ein Sicherheitsrisiko darstellten. Die Bäume wurden mit einem Spezialhelikopter gefällt und ausgeflogen. Es ist unbestritten, dass GSZ die städtischen Wälder regelmässig durchforsten muss, damit sie gesund, vielfältig und für Erholungssuchende sicher bleiben. Warum also die scharfen Proteste aus dem Quartier? Die Quartierbevölkerung wurde von der Baumfällaktion überrascht, plötzlich ragten zahlreiche mächtige Baumstümpfe wie Zahnstocher in die Höhe. Die Bäume wurden auf etwa fünf Meter Höhe geköpft. Die auf den ersten Blick gesund wirkenden Überreste von jahrzehntealten Bäumen boten ein verstörendes Bild. Wenn es um Bäume und ihr Schicksal geht, wurde die Bevölkerung in letzter Zeit zurecht dünnhäutiger. Grosskronige Bäume spenden Schatten und tragen durch Verdunstung zur Mikroklimaabkühlung bei. Bäume dienen also der Hitzeminderung und sind wegen der Klimaerwärmung besonders wertvoll. Diese Botschaft ist bei den Zürcherinnen und Zürchern angekommen. Deshalb verstehen es viele nicht, dass in der Stadt immer noch gesunde Bäume gefällt werden – meistens auf privatem Grund. Die quartierprägende prächtige Hängebuche an der Witikonstrasse 375 wurde vor knapp zwei Jahren unter heftigen Protesten gefällt, damit ein grösseres Mehrfamilienhaus realisiert werden konnte. Solche Sünden prägen die Quartierbevölkerung. Bei dieser Ausgangslage ist es unseres Erachtens nach zwingend nötig, dass Grün Stadt Zürich die betroffene Quartierbevölkerung bei grösseren Baumfällaktionen vor Ort im Voraus informiert. Das fordert unser Postulat. Es kann sich bei der Information um Infotafeln, wie sie das Hochbauamt und das Tiefbauamt einsetzen, oder bei einer grossen Baumfällaktion auch um Informationsveranstaltungen im Quartier handeln. Es genügt nicht, dass eine*



Baumfällaktion im Internet angekündigt wird. Grün Stadt Zürich soll aktiv auf die Bevölkerung zugehen, in den Dialog treten und Verständnis wecken. Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen. Deshalb sind wir überzeugt, dass die Quartierbevölkerung auf diesem Weg abgeholt werden kann.

Bruno Wohler (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 11. Mai 2022 gestellten Ablehnungsantrag: *In der von Balz Bürgisser (Grüne) geschilderten Situation ging kommunikativ offenbar etwas schief. Grün Stadt Zürich fällt keinen gesunden Baum. Kranke Bäume müssen aber gefällt werden, damit sie keine anderen Bäume anstecken. Die Bevölkerung wird im Vorhinein im Internet über solche Aktionen informiert. Auch die eigenen Wähler in der entsprechenden Gegend können so informiert werden. Es braucht keine Spezialveranstaltungen. Ausserdem wird es schwierig, mit solchen Veranstaltungen alle Leute zu erreichen. Da sich alle, die es interessiert, im Internet informieren können, ist das Postulat unnötig.*

Weitere Wortmeldungen:

Carla Reinhard (GLP): *Es kann unserer Meinung nach nicht gut genug kommuniziert werden, dass grosse Bäume gefällt oder kleine Bäume ersetzt werden. Das schafft grösstmögliche Transparenz und Vertrauen. Hier sehen wir gleich wie die Postulanten noch Verbesserungspotential bei Grün Stadt Zürich. Deshalb unterstützen wir den Vorstoss. Bäume mit grossem Kronenvolumen sind in der Stadt unter Druck. Gerade deshalb soll die Bevölkerung bei notwendigen Fällungen einbezogen und informiert werden.*

Mischa Schiow (AL): *Die Postulanten argumentieren mit der Betroffenheit der Bevölkerung bei Baumfällaktionen. In der letzten Zeit kam es zu Protesten gegen die Fällung von Bäumen – aus emotionalen Gründen oder weil die Bäume zur Hitzeminderung beitragen. Es soll nun davon ausgegangen werden, dass Grün Stadt Zürich über die Klimaziele informiert ist und im Sinne der Bewahrung des Baumbestandes handelt. Es ist verständlich, dass Grün Stadt Zürich mit Informationskampagnen zurückhaltend ist, da sie einen zusätzlichen Erklärungsaufwand auslösen. Die Fällung von Bäumen hat einen triftigen Grund – sei dies eine Krankheit oder die notwendige Auslichtung eines Waldes, um anderen Bäumen die Chance auf Wachstum zu geben. Das Postulat verlangt – ohne dies explizit zu benennen – eine Partizipation der Bevölkerung am Entscheid über die Fällung oder Nichtfällung von Bäumen. Dieser Subtext führte bei uns in der Fraktion zu Diskussionen. Möchten wir eine solche Mini- oder Scheinpartizipation einführen? Handelt es sich nicht um eine Alibiübung, wenn der Anschein erweckt wird, dass am Vorhaben etwas geändert werden könne? Wir sind mehrheitlich gegen dieses Vorgehen, weil wir davon ausgehen, dass Grün Stadt Zürich die notwendige Expertise hat und verantwortlich handelt. Das soll nicht heissen, dass besonders spektakuläre Fällaktionen nicht medial begleitet werden sollen. Störend ist der Umstand, dass die Fällung von Bäumen auf privatem Grund ohne Konsultation der Quartierbevölkerung vorgenommen wird – so, wie die hundertjährige Scheinzypresse an der Freiestrasse 143. Sie wird nach einem Gerichtsentscheid gefällt, obwohl sich hunderte Menschen mit einer Petition gegen die Fällung aussprachen. Wir stimmen gegen das Postulat.*



3 / 3

Severin Pflüger (FDP): Bei diesem Postulat geht es nicht um die 22 000 Bäume im Strassenraum, es geht auch nicht um die 60 000 Bäume, die auf öffentlichem Grund in Parkanlagen und Schulhausanlagen stehen. Es geht um die Bäume im städtischen Wald, der etwa 2200 Hektaren umfasst. Damit es ein Wald ist, braucht es zwischen 500 und 1000 Bäume pro Hektare, je nachdem wie stark der Wald genutzt wird. 2200 Hektaren Wald in der Stadt ergeben 1 bis 2 Millionen Waldbäume. Davon werden in der Stadt jedes Jahr tausende gefällt, damit der Wald bewirtschaftet werden kann. Mit dem Postulat soll ein grosses Tamtam um diese Fällaktionen gemacht werden. Irgendjemand wird die Information aber immer verpassen. All denen, die Angst vor Baumfällungen haben, kann ich versichern, dass Bäume nachwachsen – insbesondere im städtischen Wald.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: Baumfällungen sorgen für viel Aufregung, Unmut und Fragen an Grün Stadt Zürich. Die Stadt informierte in der Vergangenheit über die geplanten Holzschläge. Die Holzschläge finden im Winter statt und werden bereits im Herbst auf der Webseite von Grün Stadt Zürich publiziert. Braucht es für die Holzschläge Unterstützung von einem Helikopter, dann werden die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner mit einem Schreiben über die Lärmemissionen und Sicherheitsvorkehrungen informiert. Die Publikation der geplanten Holzschläge auf der Webseite und die Anwohnerschreiben bei den Helikopterholzschlägen wird es auch weiterhin geben. Zusätzlich prüfte GSZ, ob man die Holzschläge in den lokalen Medien mit einem Inserat publik machen und ob man die Quartiervereine im Vorhinein über die Eingriffe informieren soll. Für den Dialog mit der Bevölkerung und auch um Verständnis für ihre Arbeit zu schaffen, soll in jedem Waldrevier einmal im Monat eine Sprechstunde mit der zuständigen Försterin oder dem zuständigen Förster angeboten werden. Interessierte und Anwohnerinnen und Anwohner können dort ab diesem Herbst Fragen zu den geplanten forstlichen Eingriffen stellen. Grün Stadt Zürich arbeitete bereits letztes Jahr Massnahmen für die Ausweitung der Kommunikation zu den geplanten Holzschlägen aus. Selbstverständlich nehme ich gerne weitere Ideen, die in dieser Debatte geäussert wurden, mit.

Das Postulat wird mit 74 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat